Kinderkrippe JULchen Solln

Konzeption

Impressum:

Kinderkrippe JULchen Solln
Petersenstr.1
81477 München
Tel: 089/75201040
E-Mail: julchen.solln@jul-kita.de

Ansprechpartner

Kinderkrippenleitung: S. Bartschmid

Träger:

JUL gemeinnützige GmbH
Am Teich 1, 99427 Weimar

Geschäftsführer:

Matthias Labitzke
Homepage: www.jul-kita.de

Träger

Die JUL gemeinnützige GmbH wurde 1991 ursprünglich als eingetragener Verein auf dem ehemaligen Gut Rohrbach gegründet. JUL ist in die Geschäftsbereiche Bildung, Kita Mitte, Kita Nord und Kita West aufgeteilt. Deutschlandweit betreibt JUL Einrichtungen und Projekte an den Standorten Weimar, Erfurt, Blankenhain, Thangelstedt, Neubrandenburg, Stavenhagen, Altenhagen, Burow, Insel Poel, Proseken, Hamburg und München. In den Geschäftsbereichen Kita ist JUL seit 1996 Träger von Kindertageseinrichtungen. Aktuell befinden sich 62 Kinderkrippen, Kindergärten und Horte in der Trägerschaft, davon elf Einrichtungen in Betriebsträgerschaft der Stadt München. Außerdem wird ein Mehrgenerationenhaus in Weimar betrieben. Im Geschäftsbereich Bildung werden junge Erwachsene auf ihrem Weg ins Berufsleben begleitet. In 10 unterschiedlichen Berufen werden Jugendliche ausgebildet. Ebenso sind Teilnehmer/innen in berufsorientierende, berufsvorbereitende Maßnahmen, Weiterbildungs-, Trainingsmaßnahmen und Projekte integriert. Ebenso bietet JUL Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote durch die eigene Stiftung Kinderplanet für Erzieher/innen und pädagogisches Fachpersonal an. Die JUL gemeinnützige GmbH ist anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe sowie Jugendberufshilfe und ist zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2008 und nach AZAV.

Die Mitarbeiter/innen der JUL gGmbH und der Stiftung Kinderplanet haben ein Leitbild erarbeitet, das den Werte-Standort für die Kommunikation und Interaktion untereinander und nach außen zu Kunden, Partnern und unserem Klientel beschreibt. Das Leitbild entstand in einem gemeinsamen, moderierten Prozess über mehrere Monate, in dem sich Mitarbeiter/innen und Führungskräfte aus allen Bereichen und Regionen aktiv einbrachten.

Die 13 Grundsätze des Leitbildes beschreiben unsere Unternehmenskultur und stehen für Toleranz, Wertschätzung, Verantwortung und Vielfältigkeit.

1. Der Mensch steht im Mittelpunkt unseres Handelns. Wir haben ein humanistisches Menschenbild.
2. Wir begrüßen Vielfältigkeit ausdrücklich und sehen sie als Chance.
3. Wir reden respektvoll, wertschätzend, offen und ehrlich miteinander.
4. Wir tragen mit unserem Handeln Verantwortung für JUL.
5. Im Dialog mit unseren Partnern entwickeln wir neue Angebote und Projekte. Wir nehmen die an uns gestellten Wünsche auf und sorgen gemeinsam für gute Lösungen.
6. Wir helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren.
7. Wir gestalten förderliche Arbeitsbedingungen.
8. Durch konzeptionelle Individualität bleiben Freiräume für neue Ideen und Entwicklungen.
9. Wir streben nach besonderen Leistungen in höchster Qualität und überprüfen diese regelmäßig.
10. Wir lernen lebenslang. Wir lernen voneinander. Wir lernen miteinander.
11. Wir unterstützen uns gegenseitig.
12. Wir lehnen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ab und stellen uns dem vehement entgegen.
13. Wir stehen für Gerechtigkeit, Demokratie und Meinungsfreiheit

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis

Impressum: 2

Träger: 2

1. Rahmenbedingungen 7
Lage der Einrichtung 7
Gruppenstruktur 7
Raumgestaltung 7
Außengelände 8
Personal 9
Anmeldung und Aufnahmekriterien 9
Gebühren 11
Öffnungs- und Schließzeiten 11

2. Pädagogische Arbeit 12
Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte 12
Pädagogischer Ansatz 14
Das Bild vom Kind 15
Partizipation 17
Inklusion – Pädagogik der Vielfalt 17
Bildungsdokumentation 18
Eingewöhnung nach dem Münchener Modell 19

3. Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schüssel zur Welt ist“ 21
Alltagsintegrierte Sprachbildung 21
Inklusive Pädagogik 22
Zusammenarbeit mit Familien 23

4. Kinderkrippe im Einzelnen 24
Tagesablauf 24
Mahlzeiten 25
Hygiene – Sauberkeitsentwicklung 25
Feste und Feierlichkeiten 26
Freispiel 26
Bildungsangebote 27
Kinderschutz 28
Kinderrechte 29

5. Zusammenarbeit mit Eltern 30

Zielsetzung 30
Formen..... 31

6. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten 32

7. Öffentlichkeitsarbeit 32

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung..... 33

9. Gesetzliche Grundlagen..... 34

1. Rahmenbedingungen

Lage der Einrichtung

Die Kinderkrippe JULchen Solln liegt in einem Neubau der Sollner Freiheit in der Petersenstraße 1, 81477 München. In der Nähe der Einrichtung befindet sich der der Forstenrieder Park mit großen Grünflächen und Wäldern, Spielplätzen, einem Rodelberg und Feldern, die von Bauern bestellt werden. Außerdem gibt es den nahgelegenen Reitverein Corona und die Sportanlagen des TSV Solln, welche die pädagogischen Kräfte mit den Kindern besuchen können. Gemeinsames
Einkaufen ist bei den zahlreichen umliegenden Geschäften möglich, welche nur wenige Gehminuten entfernt liegen. An den heißen Sommertagen ist ein Ausflug zur Eisdiele in der Herterichstraße möglich.

Gruppenstruktur

Die Kinderkrippe bietet Platz für 48 Kinder verteilt auf vier Gruppen (Frühlingsgruppe, Sommergruppe, Herbstgruppe, Wintergruppe). Nach Möglichkeit besteht eine gleichmäßige Verteilung von Geschlecht und Alter. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, gemeinsam spielen und lernen (Inklusion). In den Gruppen werden in der Regel 12 Kinder von einer pädagogischen Fachkraft sowie zwei Ergänzungskräften betreut. Die pädagogischen Kräfte sind den jeweiligen Gruppen fest zugeteilt, helfen jedoch bei Personalausfällen auch in anderen Gruppen aus. Eine gruppenübergreifende Springkraft unterstützt bei Bedarf.

Raumgestaltung

Die Kinderkrippe JULchen Solln verfügt über 700 qm Innenraum, welche sich auf zwei Stockwerke verteilen. Die Sommer- und die Herbstgruppe befinden sich im Erdgeschoss, die Frühlings- und Wintergruppe haben in der ersten Etage ihre

Gruppenräume. Der Raum ist der vierte „Erzieher“ und deshalb legen wir sehr großen Wert auf kindgerechte Ausstattung und anregungsreiche Materialien. Wenn Kinder die Welt entdecken geschieht das immer in Verbindung mit ihrem direkten Umfeld – ihrem Lebensraum. Die Kinder sollen sich in den Räumlichkeiten der Kinderkrippe und in ihrem Gruppenraum wohlfühlen und dabei ist besonders wichtig, dass sie diesen auch mitgestalten dürfen. Dies verwirklichen wir z.B. durch die Ausgestaltung des Raumes mit den Bastel- und Kreativarbeiten der Kinder oder Kunstwerke an den Tür- und Fensterscheiben. Es gibt in den Gruppenräumen verschiedene Funktionsecken (Bauen, Rollenspiele, Lese- und Kuschelecke, Kreativtisch etc.).

An jeden Gruppenraum grenzt ein eigener Schlafraum, ausgestattet mit Betten, Matratzen und Schlafsäcken. Auf jeder Etage gibt es einen Sanitärbereich mit zwei Wickelplätzen, vier Waschbecken und vier Kindertoiletten, auch diesen haben wir liebevoll gestaltet, damit die Kinder sich auch hier wohlfühlen.

Außengelände

Der großzügige Garten mit ca. 500 qm ist über den Flur oder die Gruppenräume im Erdgeschoss zu erreichen. Er bietet für die Kinder viele Spielmöglichkeiten, wie z.B. den Sandkasten mit Spielhaus, eine Rutsche, eine Nestschaukel, Laufräder und Bobby-Cars. Jede Gruppe hat im Garten ein eigenes Hochbeet, das zusammen mit den Kindern bepflanzt und gepflegt wird. Als Lohn für diese Mühe, können die Kinder die Kräuter und das Gemüse ernten und essen.

Die Kinder haben außerdem die Möglichkeit Waldbeeren, Johannisbeeren, Brombeeren und Äpfel zu pflücken und zu genießen. Nebenbei lernen sie, ab wann Früchte gepflückt werden dürfen und warum diese so gesund sind.

Zum Schutz vor der Sonne verfügt der Garten über ein Sonnensegel, sowie große Sonnenschirme.

An heißen Sommertagen bieten wir den Kindern die Möglichkeit im Garten ausgiebig mit Wasser zu experimentieren (Planschbecken, Sand- und Wasserwanne, Gartenschlauch).

Personal

In unserer Einrichtung arbeiten ausschließlich anerkannte Fach- und Ergänzungskräfte. Sie sind entsprechend dem §§15 und 16 der Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) vom 5. Dezember 2005 qualifiziert. Die Fach- und Ergänzungskräfte arbeiten jeweils fest in einer Gruppe und sind damit verlässliche Bezugspersonen für die Kinder und kompetente Ansprechpartner/innen für die Familien. Ein/e Hausspringer/in vervollständigt unser Team und vertritt bei Krankheiten und Urlaub. Alle Mitarbeiter/innen arbeiten auf Augenhöhe, denn ein freundliches, wertschätzendes Arbeitsklima ist uns wichtig.
Unsere Leitung ist für alle verfügbar und die direkte Ansprechpartnerin für alle Eltern.
Der Anstellungsschlüssel entspricht dem §17 (AVBayKiBiG). Wir unterscheiden dabei zwischen dem allgemeinen pädagogischen Qualifikationen und Anstellung als hauswirtschaftliche/r Mitarbeiter/in. Diese/r ist für die Zubereitung der Mahlzeiten und weitere anfallende hauswirtschaftliche Tätigkeiten zuständig.
Die Reinigung der Einrichtung wird täglich durch ein externes Reinigungsunternehmen auf Basis unseres Rahmenhygieneplanes vorgenommen.

Anmeldung und Aufnahmekriterien

2013 trat der Rechtsanspruch auf einen Platz in einer Kindertageseinrichtung für alle Kinder mit Vollendung des ersten Lebensjahres in Kraft.
Vorrangig werden demnach jene Kinder aufgenommen, welche das erste Lebensjahr vollendet haben. Die unverbindliche Anmeldung/ Vormerkung erfolgt:

- Über den Online-Kita-Finder+ der Stadt München:

https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Bildung-und-Sport/Kindertageseinrichtungen/kita-finder.html

Die Aufnahmekriterien ergeben sich aus der Kinderkrippensatzung der Stadt

München:
https://www.muenchen.de/rathaus/Stadtrecht/vorschrift/578/version1/0.html

Am Anfang jeden Jahres findet ein Tag der offenen Tür statt, an diesem Tag können Sie sich die Einrichtung anschauen und erste Fragen stellen. Der genaue Termin ist auf der Webseite der Einrichtung zu finden:
https://www.jul-kita.de/muenchen-solln-kinderkrippe-julchen/

Gebühren

Die Kindertageseinrichtungsgebühren setzen sich zusammen aus der Besuchsgebühr und dem Verpflegungsgeld. Die Besuchsgebühr richtet sich nach den Vorgaben der LH München für städtische Kindertageseinrichtungen (Kindertageseinrichtungsgebührensatzung).

Krippenplätze

Krippenplätze in Kinderkrippen und Plätze für Kinder bis zum Ende des Monats der Vollendung des 3. Lebensjahres in Kindertageszentren

Einkünfte in € Einkommens-abhängige Ermäßigungs-gebühr	**bis 5 Stunden**	**bis 6 Stunden**	**bis 7 Stunden**	**bis 8 Stunden**	**bis 9 Stunden**	**über 9 Stunden**
bis 15.000	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
bis 20.000	11,00	16,00	21,00	26,00	31,00	36,00
bis 25.000	33,00	41,00	47,00	55,00	63,00	68,00
bis 30.000	65,00	78,00	91,00	102,00	109,00	115,00
bis 35.000	97,00	116,00	135,00	152,00	161,00	166,00
bis 40.000	120,00	143,00	166,00	186,00	198,00	208,00
bis 45.000	143,00	171,00	199,00	224,00	240,00	252,00
bis 50.000	165,00	198,00	231,00	260,00	278,00	293,00
bis 55.000	188,00	226,00	264,00	298,00	317,00	334,00
bis 60.000	211,00	253,00	295,00	332,00	354,00	373,00
Reguläre Gebühr						
über 60.000	234,00	281,00	328,00	370,00	397,00	421,00

Ein Antrag auf Gebührenermäßigung ist bei der zentralen Gebührenstelle der LH München zu stellen.

Die monatliche Verpflegungspauschale beträgt 100,00 €.

Für die Ermäßigung der Verpflegungspauschale nach dem Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) ist ein Antrag beim zuständigen Sozialbürgerhaus zu stellen.

Öffnungs- und Schließzeiten

Unsere Öffnungszeiten sind von Montag bis Freitag von 07.30 Uhr bis 17.00 Uhr.

An gesetzlichen Feiertagen ist die Kinderkrippe geschlossen. Außerdem gibt es 20 Schließtage, welche zu Beginn des Krippenjahres unter Beteiligung des

Elternbeirates festgelegt und bekannt gegeben werden (Sommerschließung, Weihnachten, Brückentage, Betriebsausflug). Maximal zwei weitere Schließtage für Team- und Konzeptionsentwicklung werden ebenfalls zu Beginn des Kita-Jahres bekannt gegeben.

2. Pädagogische Arbeit

Pädagogisches Leitbild und konzeptionelle Schwerpunkte

Unseren Auftrag sehen wir in der Begleitung und Unterstützung individueller Bildungs- und Entwicklungsprozesse. Die Rechte des Kindes stehen dabei stets im Mittelpunkt unseres Handelns.
In der Kinderkrippe JULchen Solln sehen wir jedes Kind als einzigartigen Menschen, welcher von Geburt an seine Entwicklung mitbestimmt. Deshalb orientieren wir uns an den Interessen, Bedürfnissen und Erfahrungen der Kinder. Wir bieten den Kindern einen Raum, indem sie Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln, um auf Neues zuzugehen, Beziehungen aufzubauen und handlungsfähiger zu werden.
Wir sehen die Sinnespflege der Kinder als unsere tägliche Aufgabe, denn diese legt den Grundstein für unsere Konzeptschwerpunkte, Natur, Umwelt und Bewegung. Im gesamten Kita- Alltag sind für uns dabei Partizipation, Inklusion und alltagsintegrierte sprachliche Bildung zentrale Orientierungspunkte unseres pädagogischen Handelns. Diese Ansätze bilden die Grundlage für alle Aktivitäten und pädagogischen Angebote.

Natur und Umwelt

Wir möchten mit den Kindern zusammen die Natur erleben und entdecken und ihnen dadurch einen wertschätzenden Umgang mit Tieren und Pflanzen vermitteln. Dazu nutzen wir die umliegenden Parks, Waldstücke und Bauernhöfe. Regelmäßige Ausflüge und Spaziergänge geben vielfältige Möglichkeiten, um mit den Kindern die Vorgänge und Veränderungen der Natur zu beobachten,

Naturphänomene (Regen, Schnee, Sonne, Schatten) zu entdecken und natürlich um Schätze der Natur (Steine, Nüsse, Zweige, Blätter) zu sammeln. Im Garten pflanzen wir gemeinsam mit den Kindern Kräuter und Gemüse an, das sie dann auch selbst probieren dürfen (riechen, fühlen, schmecken). Hierbei lernen die Kinder was Pflanzen zum Wachsen benötigen. Für Kleinkinder ist besonders die Erfahrung unterschiedlichster Naturmaterialen interessant, welche wir jahreszeitabhängig gemeinsam mit den Kindern sammeln, bestaunen und zu Kunstwerken verarbeiten. In unseren Gruppenräumen achten wir darauf, dass wir den Kindern unterschiedliche Naturmaterialien und Alltagsgegenstände zum Spielen zur Verfügung stellen wie Holzspielzeuge, Klammern, Schachteln, Dosen oder Holz-Kochlöffel. Uns ist es wichtig, den Kindern vielfältige Möglichkeiten bereitzustellen, um mit Wasser, Erde, Sand und Luft zu experimentieren, denn dies ermöglicht die spielerische Auseinandersetzung mit physikalischen Gesetzen und Naturphänomenen. Besonderes Highlight ist unsere jährlich stattfindende Wald- und Wiesenwoche. Jede Gruppe erkundet bei jeder Wetterlage eine ganze Woche die Natur rund um unsere Einrichtung. Bereits das Frühstück findet im Freien z.B. im Wald oder Park statt. Anschließend können die Kinder selbstständig den Waldboden, Bäume, Felder und Wiesen erforschen. Gemeinsam mit den Kindern halten wir nach bestimmten Pflanzen Ausschau und können mit Hilfe von Becherlupen Insekten einfangen und diese näher betrachten.

Bewegung

Ziel unserer Einrichtung ist es, den Kindern spielerisch die Freude an ihrem Tun zu vermitteln und so zu einer gesunden und natürlichen Lebensweise zu verhelfen. Bewegung ist für Kinder ein natürliches Bedürfnis und eine Möglichkeit, sich auszudrücken und sich und seinen Körper bewusst wahrzunehmen. Bei Ausflügen in den naheliegenden Park, können die Kinder dem natürlichen Bewegungsdrang nachgehen. Die frische Luft stärkt das Immunsystem und die Umgebung motiviert die Kleinen zum eigenständigen Lernen. Wir achten darauf, dass die Kinder genügend Platz im Innen- und Außenbereich zur Verfügung haben, um körperliche Erfahrungen wie Laufen, Hüpfen, Klettern, Springen, Balancieren und Kriechen zu sammeln. Der weitläufige Flur im Obergeschoss wurde liebevoll mit Bewegungsbausteinen, Kletterwand, Rutsche und Schaukel gestaltet, in dem jede

Gruppe einmal pro Woche einen festen Turntag hat. An diesem Tag bauen wir beispielsweise Bewegungsbaustellen mit Kästen, Matten, Schaumstoffbausteinen, Bällen oder einem Barfußpfad auf, um den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre fein- und grobmotorischen Kompetenzen weiterzuentwickeln. Dadurch wollen wir die natürliche Freude an Bewegung unterstützen und zum Wohlbefinden der Kinder beitragen. Um die Kinder ganzheitlich in der körperlichen Entwicklung zu fördern, ist es wichtig, dass sie unterschiedliche und gegensätzliche Bewegungs- und Materialerfahrungen wie Kraftentfaltung und Kraftdosierung machen können. Wir achten deshalb darauf, dass sich die Kinder nicht nur großräumig bewegen, sondern auch die Möglichkeit bekommen, sich in feinmotorischen Fähigkeiten wie Malen, Basteln, Kneten und Puzzeln zu üben.

Pädagogischer Ansatz

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) sowie die bayerischen Bildungsleitlinien bilden die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Basiskompetenzen haben von Geburt an eine große Bedeutung für die Entwicklung einer eigenverantwortlichen, gemeinschaftsfähigen und glücklichen Persönlichkeit. Es geht nicht um den Erwerb von theoretischem Wissen, sondern um die Entwicklung von praktischen Fähigkeiten, die im Alltag genutzt werden können. Wichtig ist hierbei die lebenslange Lernfähigkeit und den Umgang mit Veränderungen zu stärken.

- **Personale Kompetenz:** Die Kinder sollen ein positives Selbstkonzept entwickeln, in ihrer natürlichen Neugier und ihrem Wissensdrang unterstützt werden, damit sie ihre kognitiven Fähigkeiten ausbauen können. Unter Selbstkonzept verstehen wir die Grundannahmen, dass der Mensch von Natur aus gut ist und selbst weiß, was für ihn gut ist. Das Selbstkonzept ist das Wissen über sich selbst. Die pädagogischen Fachkräfte tragen dazu bei, dass das Kind ein positives Selbstkonzept entwickelt, indem sie differenzierte, positive Rückmeldung für Leistungen geben, aktiv zuhören und die Gefühle des Kindes verbalisieren. Dem Kind wird ermöglicht, seine körperliche Leistungsfähigkeit zu verbessern.

- **Kompetenz zum Handeln im sozialen Kontext:** Die Kinder knüpfen Kontakte, schließen erste Freundschaften und lernen diese zu pflegen. Sie sollen einen angemessenen Umgang mit anderen Menschen erlernen und entwickeln eine Sensibilität für eigene Gefühle und die der Anderen. Außerdem werden wichtige Grundlagen zum Lösen von Konflikten und Verhaltensregeln für Gespräche vermittelt.
- **Lernmethodische Kompetenz:** Der Erwerb lernmethodischer Kompetenz erfolgt durch die Auseinandersetzung mit Inhalten. Unsere themenzentrierten Ansätze und Methoden passen sich den Rahmenplänen an. Dazu zählen wir Jahreszeiten und -themen, Feste und Feiern. Unsere Kinder sollen durch die Unterstützung und Anleitung der Pädagogen/innen lernen, ihre Umwelt aktiv zu erkunden, bereits Erfahrenes zu wiederholen und Wissen zu festigen. Gemeinsam wird nach Lösungen und Antworten gesucht. Nicht nur Lernangebote wie in den Wald gehen oder zählen lernen, fördern das Lernkonzept, sondern auch die Freispielzeit. Während der Freispielzeit muss das Kind viele Entscheidungen treffen: Was spiele ich? Wo will ich spielen? Mit wem? Und wen frage ich? Dadurch lernen sie Regeln, Konzentration, soziales Verhalten, Grob- und Feinmotorik, Geduld und zu experimentieren.
- **Kompetenz zum Umgang mit Veränderungen und Belastungen (Resilienz):** Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen durch eigene Kompetenzen und soziale Ressourcen bewältigen zu können. Es ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität, sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit Konflikten. Unsere Kinder sollen lernen, sich zurückziehen zu können, „nein" zu sagen und auf die eigenen Bedürfnisse zu achten.

Das Bild vom Kind

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. Das pädagogische Personal der Einrichtung hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen erwerben und weiterentwickeln. Leitziel der pädagogischen

Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.“ (AVBayKiBiG, §1)

Durch diese Individualität entwickelt jedes Kind andere Interessen, macht eigene Erfahrungen, hat viele Ideen und Fragen. Es entscheidet selbst, was und mit wem es spielen möchte, bildet ein eigenes Lernverhalten und –tempo. Das Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat das Recht auf Wissenserwerb. Die Wissbegierde der Kinder und das selbstständige, aktive Lernen und Erobern ihrer Umwelt wird von den Pädagogen/innen geachtet und gefördert. Die Kinder entscheiden selbst, was und mit wem sie spielen möchten. Sie sollen in unserem Haus einen Ort finden, in dem sie die Möglichkeit haben, ihre Bedürfnisse, Fähigkeiten, Wünsche, Träume und ihre Neugier zu entdecken, zu verwirklichen und zu leben. Wir geben ihnen die Zeit, sich auszuprobieren und so ihre Erlebnisse zu vertiefen, sich darüber sprachlich zu äußern und ihre Erkenntnisse ständig weiterzuentwickeln. Dieser Selbstbildungsprozess wird durch die Pädagogen/innen unterstützt und begleitet.

Die Förderung der Eigenaktivität der Kinder, der Kreativität, der individuellen Neigungen und Begabungen erfolgt in unserem Haus durch sprachliche Anregungen der Kinder im Spiel, bei der Durchführung von Projekten und Bildungsangeboten und verhilft den Kindern dazu, im Dialog eigenes Wissen und Weltsicht zu konstruieren.

Unsere Haltung gegenüber Kindern, ob wir sie als kompetent erleben und ihnen zutrauen, eigene Entscheidungen zu treffen, entscheidet maßgeblich darüber, welche Bildungschancen sie von uns erhalten. Im Team setzen wir uns deshalb regelmäßig damit auseinander, was wir Kindern zutrauen können und wollen, damit sie in ihrer gesamten Persönlichkeitsentwicklung die bestmögliche Unterstützung und den nötigen Freiraum erhalten.

Partizipation

Auf der Grundlage unseres Bildes vom Kind als aktiver Konstrukteur seines Weltwissens, sind Lernen und Bildung nur möglich wenn sich Kinder größtmöglich an Entscheidungen, die sie selbst oder die Kindertageseinrichtung betreffen, beteiligen können (Partizipation). Bildung findet im Dialog mit den pädagogischen Kräften, den anderen Kindern und Eltern statt und ist somit ein Ko-konstruktiver Prozess. Kommunikation und Beteiligung sind demnach die Voraussetzungen für gelingende Bildungsprozesse. Die Beteiligungsmöglichkeiten der Kinder im pädagogischen Alltag sind vielfältig, zum Beispiel im Freispiel, in welchem Kinder Spiel und Spielpartner/in frei auswählen können.

Auch bei Krippenkindern, die ihre Bedürfnisse und Wünsche verbal noch nicht ausdrücken können, sind Beteiligungsformen möglich. Zum Beispiel achten wir genau auf die nonverbalen Signale der Kinder, welche Zustimmung oder Abneigung für etwas ausdrücken. So können wir sicherstellen, dass auch schon die ganz kleinen Kinder Entscheidungen treffen und mitbestimmen, was und wie viel sie essen wollen, wer sie wickeln darf, welche Spielmaterialien sie nutzen möchten etc. Beliebt bei den Kindern ist die Beteiligung bei Tischdiensten, bei der Gestaltung der Gruppenräume, bei der Planung von Einkäufen, Projekten, Festen u.v.m.

Eine weitere Möglichkeit, sich einzubringen und mitzugestalten ist das Äußern von Beschwerden. Diese werden nicht immer direkt, sondern häufig indirekt kommuniziert (z.B. „Es schmeckt nicht.“, „Es ist so laut hier.“, „Ich will auch einen Ball.“). Aufgabe des pädagogischen Personals ist also, genau hin- und zuzuhören und diese Äußerungen zum Anlass zu nehmen um zu fragen, was denn verändert oder verbessert werden könnte und die Kinder dabei zu unterstützen, eine Lösung zu finden.

Inklusion – Pädagogik der Vielfalt

Weil für uns jeder Mensch einzigartig und wertvoll ist, orientieren wir uns an den Stärken und Fähigkeiten von jedem einzelnen Kind. Das Ziel unserer Arbeit ist, dass sich alle Kinder mit ihren Unterschieden achten, wertschätzen und Vielfalt als etwas ganz Normales, Alltägliches erleben. Aus diesem Grund können bei uns alle Kinder, egal welcher Herkunft, Religion, ob mit oder ohne Beeinträchtigung,

gemeinsam spielen und lernen. Kinder mit Migrationshintergrund profitieren in erster Linie davon, in einer Gruppe mit anderen Kindern zu spielen. Einer Gruppe anzugehören und dort Freundschaften aufzubauen ist ein Grundbedürfnis aller Kinder. Eine kultursensitive Pädagogik erfordert, sich mit dem Herkunftsland und den eventuellen kulturellen Differenzen wertschätzend auseinanderzusetzen. Kinder mit Migrationshintergrund sollen ihre kulturelle Identität bewahren dürfen. Deshalb ist es uns wichtig, von den Kindern und den Eltern mehr über deren kulturelle Besonderheiten zu erfahren. Wir unterstützen alle Kinder darin ihre eigene Identität wahrzunehmen und entfalten zu können, sowie Selbstbewusstsein, Selbstvertrauen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Um alle Kinder ganzheitlich unterstützen zu können, ist die Zusammenarbeit mit den Familien sehr wichtig. Insbesondere Familien aus anderen Herkunftsländern mit geringen Deutschkenntnissen möchten wir einen Ort bieten, wo sie sich einbringen können (z.B. Vorlesenachmittage in den Familiensprachen) und wo ihre Kultur und Sprache wertgeschätzt wird.

Bildungsdokumentation

Wir sehen in allen Bereichen die Beobachtung und Dokumentation des Lern- und Entwicklungsverlaufs eines jeden Kindes als zentralen Teil unserer Arbeit. Durch die Beobachtung erlebt das Kind eine Wertschätzung der eigenen Person. Die Dokumentationsformen transportieren den Eltern den aktuellen Entwicklungsstand und dem Kind werden die eigenen Lernerfolge sichtbar. Ein Dialog zwischen Eltern, Kind und pädagogischer Fachkraft findet statt. Dies verwirklichen wir mit Hilfe von Portfolios. In Ordnern werden Fotos, Kunstwerke, Liedtexte und Kinderaussagen gesammelt. Diese sind jederzeit für die Kinder frei zugänglich. Neben den Kindern selbst werden auch die Eltern bei der Gestaltung mit einbezogen, indem sie einige Seiten anfertigen. Damit ist die Erstellung eines Portfolios wertvolle Bildungsarbeit, da die Kinder altersentsprechend miteinbezogen werden und sich dabei mit ihrer eigenen Identität, dem Erlebten und selbst Erschaffenem auseinandersetzen. Sie lernen sich zu reflektieren, zu äußern und die eigenen Interessen und das Können wahrzunehmen. Des Weiteren nutzen wir auch Fotocollagen, Lern- und Bildungsgeschichten sowie persönliche Briefe an

Kind und Eltern um dem Kind sein Lernen bewusst zu machen. In mindestens einmal jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden die Eltern über den Entwicklungsstand und die Fortschritte ihres Kindes informiert.
Wichtig für uns ist, aus den Beobachtungen die Interessen, Stärken und Kompetenzen des Kindes zu erfassen und individuelle pädagogische Angebote daraus abzuleiten.
Für uns ist es bedeutsam die Lernprozesse und Geschehnisse transparent zu machen, um das Kind und seine individuellen Bedürfnisse zu sehen und zu erkennen. Die professionelle Dokumentation spiegelt unseren eigenen Qualitätsanspruch wider und spornt uns an, das Kind und die vielen Facetten seiner Persönlichkeit jeden Tag neu zu entdecken.

Eingewöhnung nach dem Münchener Modell

Um den Übergang von der Familie in die Kinderkrippe so leicht wie möglich zu gestalten, ist eine individuelle Eingewöhnungszeit für Ihr Kind und Sie wichtig. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase. Je nach Bindungsverhalten und Entwicklungsstand Ihres Kindes können die Phasen der Eingewöhnung unterschiedlich lang sein. Der gesamte Zeitraum kann bis zu acht Wochen und länger in Anspruch nehmen.
Der Eintritt in die Krippe stellt für viele Eltern die erstmalige Trennung von ihrem Kind dar. Dadurch entstehen Ängste und Fragen, die wir sehr ernst nehmen. Zu diesem Zeitpunkt sind Sie die Fachkraft und der Mentor für Ihr Kind, da Sie es am besten kennen. Durch einen regelmäßigen Austausch entwickelt sich eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Bezugsperson und pädagogischem Personal.
Die Eingewöhnung ist in verschiedene Phasen unterteilt:

Vorbereitungsphase: Um den Familien das bestehende Konzept der Kinderkrippe, den Tagesablauf und den Ablauf der Eingewöhnung näher zu bringen, veranstalten wir einen Elternabend zum Kennenlernen. Im gemeinsamen Austausch werden offenen Fragen, Wünsche und Erwartungen geklärt, sowie eventuell bestehende Ängste abgebaut.

Kennlernphase: Während der Kennlernphase, die ca. eine Woche dauert, besucht

die Bezugsperson gemeinsam mit dem Kind die Kinderkrippe um den Alltag kennenzulernen. Die Anwesenheit der Bezugsperson ist für die Kinder in dieser Phase unverzichtbar und es darf keine Trennung geben.

Sicherheitsphase: Auch in dieser Phase bleibt die Bezugsperson über einen längeren Zeitraum mit dem Kind in der Krippe. Nun geht das pädagogische Personal aktiv auf das Kind zu und übernimmt zunehmend die Aufgaben, die in der ersten Woche der Bezugsperson überlassen waren.

Vertrauensphase: In dieser Phase kann sich die Bezugsperson nach einem angemessenen verbalen und körperlichen Abschied vom Kind trennen und es für eine kurze Zeit allein und der Gruppe spielen lassen. Die Dauer der Trennung wird in den folgenden Tagen individuell gesteigert.

Phase der Reflexion: Wir bieten Ihnen nach Ende der Eingewöhnung ein Elterngespräch an, in dem wir offene Fragen über den Prozess der Eingewöhnung und den neuen Alltag besprechen.

Den genauen Ablauf der Eingewöhnung planen die pädagogischen Fachkräfte unter Berücksichtigung der aktuellen Situation. Nach jedem Tag wird mit der Bezugsperson das weitere Vorgehen besprochen. Das Kind baut täglich neue Beziehungen auf und diese werden ständig erweitert. Das Kind soll sich langsam an die kleinen und großen Menschen, Geräusche, Gerüche und Räumlichkeiten gewöhnen. Aus diesem Grund steht der Aufenthalt im Freien an letzter Stelle, um Ihrem Kind die Möglichkeit zu schaffen mit uns, den Kindern, dem Gruppen- und Schlafraum, dem Bad, dem Eingangsbereich und dem Turnbereich im ersten Stock vertraut zu werden.
Es wirkt sich positiv auf die Eingewöhnung aus, wenn sie von möglichst wenigen Bezugspersonen übernommen wird. Auch sollte nur eine Person mit dem Kind im Gruppenraum sein, da auch die „alten“ Krippenkinder durch die Anwesenheit der Erwachsenen verunsichert werden.

3. Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schüssel zur Welt ist“

Unsere Kinderkrippe nimmt am Bundesprogramm Sprach-Kita „Weil Sprache der Schüssel zur Welt ist“ des Bundesfamilienministeriums teil und wir werden dabei durch eine zusätzliche Fachkraft und einer Fachberatung unterstützt.
Sprachkompetenzen eröffnen Kindern gleiche Bildungschancen von Anfang an. Wissenschaftliche Studien zeigen, dass sprachliche Bildung besonders wirksam ist, wenn sie früh beginnt.
Das Bundesprogramm teilt sich in drei Schwerpunkte: alltagsintegrierte sprachliche Bildung, inklusive Pädagogik und Zusammenarbeit mit Familien auf.

Alltagsintegrierte Sprachbildung

Alltagsintegrierte Sprachbildung kann nur gelingen, wenn wir mit unserer Umgebung kommunizieren und genügend Sprachanlässe schaffen, jede Interaktion im pädagogischen Alltag als Sprachbildung wahrnehmen und aufmerksam dafür sind was Kinder uns mitteilen. Die pädagogischen Fachkräfte reflektieren das sprachliche Handeln mit den Kindern, stellen offene Fragen die die Kinder zum Nachdenken anregen und inspirieren, sich mitzuteilen. Fragen und Ideen werden aufgegriffen und diesen wird gemeinsam nachgegangen. Hierbei ist es uns wichtig als pädagogische Fachkräfte aktiv zuzuhören und verstehen zu wollen, was die Kinder uns mitteilen möchten. Wir nutzen Gesprächsanlässe in unserem Alltag wie zum Beispiel Tischgespräche, Morgenkreise, beim An- und Ausziehen in der

Garderobe, bei der Sauberkeitsbildung, vor dem Schlafengehen sowie bei der Bürosprechstunde für die Kinder und erweitern im feinfühligen Dialog mit dem Kind dessen Wortschatz und dessen Sprachfähigkeit. Hierfür ist es wichtig an den Interessen des Kindes anzusetzen. In unserer Kinderkrippe bieten wir den Kindern immer wieder neue Materialien, die sie zum Experimentieren und Fragenstellen anregen und ihnen die Möglichkeit geben, in Kontakt miteinander zu treten und untereinander Dialoge zu führen.

Inklusive Pädagogik

Definition und Beschreibung laut Bundesprogramm:

„Eine inklusive Pädagogik ermutigt Kinder und Erwachsene, Vorurteile, Diskriminierung und Benachteiligung kritisch zu hinterfragen, sowie eigene Gedanken und Gefühle zu artikulieren. Dies bedeutet, sowohl den Gemeinsamkeiten und Stärken von Kindern Aufmerksamkeit zu schenken, als auch Vielfalt zu thematisieren und wertzuschätzen. Inklusive Pädagogik bezieht sich auf alle pädagogischen Handlungsfelder: Gestaltung der Lernumgebung, die Interaktion mit Kindern, die Zusammenarbeit mit Familien und die Zusammenarbeit im Team. Leitziel sollte es sein, die Kita als sicheren und anregenden Lernort zu gestalten, an dem es normal ist, dass alle verschieden sind. Die zusätzliche Fachkraft und die Fachberatung unterstützen in Zusammenarbeit mit der Kita-Leitung diesen Prozess.“ (Auszug aus der Onlineplattform https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/themen/inklusive-paedagogik/)

Inklusion erfordert von uns eine kontinuierliche und kritische Auseinandersetzung mit eigenen und in der Gesellschaft vorherrschenden Vorurteilen und Stereotypen, um diesen entgegenzuwirken. Außerdem spielt die individuelle Gleichbehandlung eines jeden Kindes und deren Familie eine für uns wichtige Rolle. Voraussetzung für gelungene Inklusion ist, dass die pädagogischen Fachkräfte ihr eigenes Handeln ständig hinterfragen und reflektieren.

Vielfalt und Verschiedenheit gehört zum Alltag in der Einrichtung. Wir sehen Vielfalt als Ressource, weil es uns die Möglichkeit gibt, jedes Kind in seinen Vorlieben und Besonderheiten zu unterstützen und zu stärken.

Zusammenarbeit mit Familien

Die Familie ist für die Kinder die wichtigste Bezugsgruppe und eine gelungene Bildungspartnerschaft hat positive Auswirkungen auf die frühkindliche Entwicklung, z.B. fühlt sich das Kind wohl, wenn es merkt, dass sich auch die Eltern in der Kinderkrippe wohlfühlen. Wir begegnen der Vielfalt der Familien offen und wertschätzend, indem wir diese als Chance sehen und in unseren pädagogischen Alltag miteinbeziehen. Wir veranstalten mindestens viermal jährlich ein Elterncafe zum gegenseitigen Austausch und außerdem können die Eltern bei verschiedenen Festen und Feiern mitwirken wie z.B. bei unseren internationalen Buffets bei Weihnachtsfeiern und Sommerfesten. Des Weiteren bieten wir den Eltern die Möglichkeit, nach vorheriger Terminabsprache, bei uns in der Kinderkrippe zu hospitieren und somit am Alltag aktiv teilzunehmen.

Der Mehrsprachigkeit in den Familien begegnen wir mit Interesse und Neugier, weil wir ihre Leistung - zwei oder mehr Sprachen gleichzeitig zu erlernen – anerkennen und wertschätzen.

4. Kinderkrippe im Einzelnen

Tagesablauf

Ein geregelter Tagesablauf ist für die Kinder wichtig, um Orientierung zu erhalten. Die Kinder sollen regelmäßig die Einrichtung besuchen. Unsere Kinder sollten bis spätestens 08:30 Uhr in der Einrichtung eintreffen. Wir wünschen uns keine Störung des Morgenkreises, da die Aufmerksamkeit der Kinder leicht zu beeinflussen ist. Zu einem späteren Zeitpunkt ist unsere Eingangstür aus Sicherheitsgründen verschlossen. Außerhalb der Bring- und Abholzeiten können die Kinder nur in Ausnahmefällen in Absprache mit dem Personal gebracht oder abgeholt werden.

.

Tagesablauf Kinderkrippe	
7:30 – 8:30 Uhr	Bring- und Freispielzeit
8:30	Gemeinsamer Morgenkreis (Singen, Bewegungsspiele, Sprachspiele, Förderung von Konzentrationsfähigkeit)
ca. 8:45 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9:15 – 11:00 Uhr	Freispielzeit/päd. Angebote/Außenaktivitäten
10:45 – 11:15 Uhr	Hygienemaßnahmen, Hände waschen für das Mittagessen
11:15 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen, anschließend
12:00 – 14:00 Uhr	Ruhezeit
14:00 – 14:30 Uhr	Anziehen, Wickeln, Toilettengang
14:30 Uhr	Gemeinsame Brotzeit
15:00 – 17:00 Uhr	Freispielzeit, Gartenspielzeit

Mahlzeiten

Im pädagogischen Alltag ist uns das gemeinsame Essen in einer ansprechenden Atmosphäre sehr wichtig, da es einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft hat. Hier können Kinder schon früh erleben, dass das gemeinschaftliche Essen und Trinken Raum zum Austausch und zur Erholung gibt. Damit die Kinder unserer Kinderkrippe gut gestärkt in den Tag starten können, frühstücken wir um 8:45 Uhr gemeinsam in den Gruppen. Dazu gibt es ein in unserer Küche selbst zubereitetes Frühstück, bestehend aus Müsli, Semmeln, Brot oder Brezen mit unterschiedlichen Aufstrichen (Butter, Marmelade, Käse, Wurst, verschiedene Frischkäse usw.). Es gibt einen Obst- und Gemüseteller. Das Mittagessen wird jeden Tag von unserem Koch frisch zubereitet. Bei der Gestaltung der Speisepläne wurde auf eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung geachtet. Somit gibt es wöchentlich eine Auswahl an Fisch-, Fleisch oder vegetarischen Gerichten. Lebensmittelallergien wie z.B. Laktoseintoleranz können wir jederzeit im Speiseplan berücksichtigen. Nachmittags gibt es eine Brotzeit. Den ganzen Tag über steht den Kindern frisches Wasser und Tee zur Verfügung.

Hygiene – Sauberkeitsentwicklung

Wenn die Kinder sich erstmals für das Thema Toilette interessieren und zu Hause bereits damit beginnen selbst auf Toilette oder Töpfchen zu gehen, unterstützen wir Sie gern bei der Sauberkeitsentwicklung Ihrer Kinder. Die pädagogischen Fachkräfte sind darauf bedacht, die Kinder nicht unter Druck und Zwang umzugewöhnen. Stattdessen darf Ihr Kind selbst entscheiden, ob es beim Windelwechsel auf die Toilette gesetzt werden möchte oder nicht. So wird es langsam an die neue Situation herangeführt. Wenn Ihr Kind schließlich keine Windel mehr benötigt, braucht es viel Geduld, Wechselwäsche und die Unterstützung des pädagogischen Personals, die es immer wieder an den Toilettengang erinnern.

Die Kinder sollen erfahren, wie wichtig die Hygiene im Alltag und zur Vermeidung von Krankheiten ist. Unsere Kinder werden stets dazu angehalten, nach jedem Toilettengang, vor und nach den Mahlzeiten ihre Hände zu waschen.

Für uns ist Partizipation ein grundlegender pädagogischer Ansatz, weshalb wir stets darauf achten, dass sich die Kinder eigenständig beteiligen und selbst Hände waschen bzw. an- und ausziehen.

Feste und Feierlichkeiten

Über das Kita-Jahr verteilt finden Feste und Feiern in unterschiedlichen Formen statt. Diese können gruppenintern, wie auch gruppenübergreifend sein, mit oder ohne Einbezug der Eltern, abhängig vom Jahreskreis oder angelehnt an einen Rahmenplan. Feste und Feiern dienen sozialen, wie auch emotionalen Zielsetzungen. So unterstützen diese gemeinsamen Aktivitäten die Gruppendynamik, das Knüpfen von sozialen Kontakten sowie Freude und Wohlbefinden.

Wiederkehrende Feiern:

- Geburtstage
- Laternenfest
- Adventssingen – einmal in jeder Adventswoche
- Nikolausbesuch
- Weihnachtsfeier
- Faschingsfeier
- Osterfeier
- Mutter- und Vatertagspicknick
- Sommerfest

Je nach Gruppenzusammensetzungen ist auch das Feiern interkultureller Feste eine willkommene Bereicherung für den Kita-Alltag.

Freispiel

Warum ist Freispiel nicht nur spielen?

Im Freispiel können alle personalen, sozialen, motorischen und intellektuellen Kompetenzen gestärkt werden. Im freien Spiel lernen die Kinder sich selbstständig und ausdauernd, gemäß ihrem individuellen Entwicklungsstand, zu beschäftigen. Die Kinder lernen spielerisch sich kreativ mit Spielmaterial zu befassen, Spielprozesse zu initiieren und umzusetzen, Strategien zur Konfliktlösung zu

entwickeln, Regeln einzuhalten und eigene Entscheidungen zu treffen. Weiterhin entstehen im gemeinsamen Spiel erste Kontakte und Freundschaften, in denen die Kinder miteinander und voneinander lernen können. In zahlreichen Aktivitäten können die Kinder zudem ihre Grob- und Feinmotorik schulen, sowie sich frei auf unterschiedlichen Ebenen bewegen.
Die pädagogischen Fachkräfte versuchen stets eine anregungsreiche und vielseitige Umgebung zu gestalten, da das Freispiel eine wichtige Grundlage für Beobachtungen darstellt.

Bildungsangebote

Geplante Angebote und situationsorientierte Angebote begleiten das Spiel. Sie orientieren sich an den Interessen der Kinder, an der aktuellen Jahreszeit und besonderen Anlässen wie z.B. Weihnachten und Ostern. Ebenso werden gruppenübergreifende, an das Hausthema „Bewegung, Gesundheit, Natur und Sprache“ angepasste Projekte mit eingeplant. Gezielte Angebote können gemeinsame Bastelarbeiten, angeleitete Tanz- und Bewegungsspiele, Bilderbuch-betrachtungen, etc. sein, welche individuell und an die Zielgruppe angepasst durchgeführt werden. Den Kindern ist dabei immer selbst überlassen, ob sie am jeweiligen Angebot teilnehmen wollen oder nicht. Situationsorientierte Arbeit setzt voraus, dass ein Angebot auch in den Tagesablauf und die Tagesform der Gruppe hineinpasst, sodass eine Aktivität kurzfristig auch verschoben werden kann.

Kinderschutz

Das am 01.01.2012 in Kraft getretene Bundeskinderschutzgesetz steht für umfassende Verbesserungen im Kinderschutz.

Kinderschutz §8a §1 Allgemeiner Schutzauftrag

Allgemeine Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe ist es, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch die missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder unzureichenden Schutz vor Gefahren durch Dritte Schaden erleiden. Zur Verwirklichung dieses Rechts sind Kinder und Jugendliche insbesondere vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§1 Abs.3 Nr.3 SGBVIII).

Zur Sicherstellung der Umsetzung des Schutzauftrages gibt es eine Vereinbarung zwischen der JUL gGmbH und dem Stadtjugendamt. Darin ist festgelegt, wie die Mitarbeiter zum Wohl der Kinder vorgehen.

1. **Wahrnehmen von „gewichtigen Anhaltspunkten“ einer Gefährdung**
    - Körperliche und seelische Vernachlässigung
    - Seelische Misshandlung
    - Körperliche Misshandlung
    - Sexuelle Gewalt
2. **Einschätzung des Gefährdungsrisikos und schriftliche Dokumentation, sowie entsprechende Reaktion, z.B.**
    - Gespräch mit den Personensorgeberechtigten
    - Angebot von Hilfen
    - Mitteilung an das Jugendamt

Zur fachlichen Unterstützung bei einem vorliegenden Gefährdungsrisiko kann eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzugezogen werden.

Um das Wohl von Kindern zu schützen sind ebenso präventive Maßnahmen erforderlich, die wir in unserer Einrichtung umsetzen. Dazu zählt ein einrichtungs-spezifisches Schutzkonzept, welches als Teil des Qualitätsentwicklungsprozesses im Team entwickelt wird. Ebenso ist die Beteiligung der Kinder, Eltern und Mitarbeiter-Innen ein Faktor, um Kinder in unserer Einrichtung zu schützen, denn sie spüren, dass ihre Sichtweise gesehen wird, ihr Anliegen gehört und ihre Bedürfnisse wertgeschätzt werden.

Kinderrechte

Kinder haben Rechte!

Es sind nicht unbedingt die großen Themen bezüglich Menschenrechte, die Ihre Kinder im Krippenalltag bewegen, vielmehr sind es die kleinen Dinge, die im Alltag zählen.

Ein Auszug einiger Rechte und wie wir diese in unserer Einrichtung umsetzen:

RECHT AUF GETROFFENE ABSPRACHEN
Auf Vereinbarungen muss sich ein Kind verlassen können. Sie geben ihm Sicherheit und Selbstvertrauen

DAS RECHT AUF GESUNDHEIT (Art.24)

DAS RECHT AUF NÄHE UND GEBORGENHEIT
Auf den Schoß nehmen und gestreichelt werden sind häufig Bedürfnisse, denen wir Rechnung tragen. Wir achten dabei auf die Einhaltung von Nähe und Distanz und die Wünsche der Kinder.

DAS RECHT AUF FREIZEIT, SPIELEN UND RUHE (Art.31)
Damit es nach Lust und Laune spielen kann, muss für Spiel- und Freizeitmöglichkeiten gesorgt werden. Kinder sollten die Möglichkeit haben zu zeichnen, Musik zu machen oder auch Theaterstücke und Konzerte anzuschauen.

DAS RECHT AUF RESPEKT UND ACHTUNG
Das Kind hat die Möglichkeit, sich jederzeit mitzuteilen ohne bloßgestellt oder ausgelacht zu werden. Die Persönlichkeit darf nicht verletzt werden. Jedes Kind wird bei uns wertgeschätzt.

RECHT AUF ERFAHRUNGSRÄUME
Dem Kind viel zutrauen und gleichzeitig aus sicherer Entfernung Hilfe anbieten, lautet unsere Devise. Es ist neugierig bei Entdeckungen und weiß meistens, was es sich selbst abverlangen kann.

RECHT AUF BEWEGUNG UND RUHE
Dem Drang des Kindes nach Bewegung kommen wir durch Spaziergänge, spielen im Garten und Turnen entgegen. Bei schlechtem Wetter nutzen wir die Flurbereiche. In unseren Kuschelecken können die Kinder die nötige Ruhe finden.

RECHT AUF ZEIGEN VON EMOTIONEN UND DASS DIESE VERSTANDEN WERDEN
Wenn Kinder lachen, weinen, sich ärgern oder schimpfen, geben sie Einblick in ihre Gefühlswelt. Es ist unsere Aufgabe, sie dabei ernst zu nehmen und in ihren Ängsten zu begleiten.

RECHT AUF GLEICHBEHANDLUNG UND SCHUTZ VOR DISKRIMINIERUNG (Art.2,23,30)
Wir leben in unserer Einrichtung inklusive Pädagogik und sehen die Vielfalt eines Jeden.

MIT KINDERN DIE TAGE ZU ERLEBNISSEN GESTALTEN, STATT LANGWEILIGE PROGRAMME DURCHZUSETZEN
Nicht aufgesetzte Programme, sondern aktuelle, die Kinder betreffende und interessierende Themen regen die Neugierde an und machen Lust auf mehr.

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Zielsetzung

Uns ist es wichtig, mit Ihnen als Eltern eine ehrliche, offene und vertrauensvolle Basis zu schaffen, um als familienergänzende Einrichtung wirksam zu werden. Die Kinder sollen sich wohlfühlen und gerne in die Kinderkrippe kommen, wofür bereits zu Beginn der Eingewöhnung das Vertrauen und die Unterstützung der Eltern notwendig sind.

Bei uns beginnt der Erstkontakt mit einem Aufnahmegespräch. Hier werden die Eltern über unsere Arbeitsweise, den Tagesablauf, Schließzeiten, Feste und Eingewöhnung aufgeklärt. Die Eltern erzählen uns in dem Gespräch von den Vorlieben ihres Kindes, Allergien, Lieblingsspielzeug, usw. Wir bieten den Eltern zum Thema Eingewöhnung, bei dem es erfahrungsgemäß viele Fragen und Unsicherheiten gibt, einen von uns erarbeiteten Eingewöhnungswegweiser an. In diesem werden schon im Vorfeld viele Fragen beantwortet und Unsicherheiten abgebaut, was zu einer gelungenen Eingewöhnung beiträgt. Wir bieten Ihnen nach Ende der Eingewöhnung ein Elterngespräch an, in dem wir offene Fragen über den Prozess der Eingewöhnung und den neuen Alltag besprechen.

Zum Beginn des Kitajahres veranstalten wir einen Einführungselternabend zum Informationsaustausch und gegenseitigem Kennenlernen. Informationen über Angebote und Neuigkeiten werden für alle sichtbar im Eingangsbereich ausgehängt.

Wir führen täglich Tür- und Angelgespräche, welche zur Übersendung von Informationen über besondere Ereignisse des Kindes dienen. Anhand von Wochenplänen informieren wir Sie über unsere pädagogische Arbeit. Bei den jährlich stattfindenden Entwicklungsgesprächen werden anhand der Portfolios Fortschritte, Veränderungen und der Entwicklungsverlauf des Kindes gemeinsam besprochen. Im Laufe des Jahres bieten wir Ihnen eine Vielzahl von Veranstaltungen an, u.a. einen Väter-Laternenbastelabend, Laternenfest, den Tag der offenen Tür, Flohmärkte, Osterkörbchen basteln, Familienpicknick und das Sommerfest.

Unser Elternbeirat wird bei Festen oder anderen Alltagsprozessen mit einbezogen

und agiert als helfende Hand, Vermittler bzw. als Berater. Zum Beispiel findet die Vorbereitung und Organisation der Elterncafe`s, der Flohmärkte und des Sommerfestes zusammen mit dem Elternbeirat statt. So wird die Elternvertretung zum "Sprachrohr" der gesamten Elternschaft. Es finden regelmäßige Treffen zwischen Elternbeirat und Leitung statt, um sich gegenseitig auszutauschen und Veranstaltungen gemeinsam zu planen.

Formen

Für eine gute und intensive Zusammenarbeit ist ein regelmäßiger Kontakt und Austausch von Informationen sehr wichtig. Wir bieten folgende Möglichkeiten an

ELTERNGESPRÄCHE

- Anmeldegespräche
- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Nach Bedarf weitere Elterngespräche

ELTERNABENDE

- Elternbeiratswahl
- Bastelabende

ELTERNAKTIVITÄTEN

- Feste und Feiern
- Elternbeiratssitzungen
- Elterncafe
- Flohmärkte

ELTERNINFORMATION

- Tag der offenen Tür
- Elternbriefe
- Aushänge

6. Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Diensten

Wir sind eine familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung und können zum Wohl des Kindes weiterführende Angebote bereitstellen.
Dazu zählen:

- Die **Kita-Elternberatung** unterstützt alle Eltern bei der Suche nach einem geeigneten Betreuungsplatz, z.B. im Anschluss an die Krippenzeit.
- **Frühförderstellen** bieten die Möglichkeit, Entwicklungsrisiken bei Kindern zu erkennen, einzuschätzen und bei Bedarf entgegenzuwirken.
- Die **Kinder- und Jugendhilfe** hat als allgemeine Aufgabe, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden.
- Dem **Gesundheitsamt** sind wir nach §34 Infektionsschutzgesetzt verpflichtet, auftretende meldepflichtige Infektionskrankheiten unverzüglich mitzuteilen.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Die Einrichtungen der JUL gemeinnützige GmbH sehen sich immer als sozialer Partner in ihrem jeweiligen Stadtteil. Aus diesem Grund ist unsere Einrichtung um einen Austausch und Kooperationen mit benachbarten Kitas, Fach-, Beratungs- und Frühförderstellen bemüht.
Jährlich werden unterschiedliche öffentliche Veranstaltungen wie Flohmarkt oder Tag der offenen Tür durch das Team und den Elternbeirat geplant und durchgeführt.
Die Kinderkrippe JULchen Solln ist auf der allgemeinen Internetseite unseres Trägers unter www.jul-kita.de vertreten.

8. Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Wir arbeiten beständig an uns und unserer Arbeit, um die pädagogische Qualität zu halten und weiterzuentwickeln. Unter Zuhilfenahme des Nationalen Kriterienkatalogs (Wolfgang Tietze (Hrsg.)) können wir unsere tägliche pädagogische Arbeit selbst evaluieren, sowie Ziele und Maßnahmen für die Verbesserung der Qualität definieren.
Die jährlich durchgeführte Elternbefragung unterstützt uns bei der Reflexion unserer Arbeit und gibt neue Impulse. Anregungen und Kritik werden in den stattfindenden Teamsitzungen besprochen und die Ergebnisse an die Eltern weitergegeben.
Gibt es seitens der Eltern Beschwerden, werden diese im Gespräch mit den pädagogischen Fachkräften und/oder der Leitung besprochen, um für alle eine zufriedenstellende Lösung zu finden. Beschwerden werden schriftlich dokumentiert, evaluiert und überprüft.
Die vierwöchig stattfindenden Teamsitzungen und zweimal jährlich stattfindenden Team- und Konzeptionstage geben uns Raum für:

- Die Struktur und Reflexion der pädagogischen Arbeit
- Erfahrungsaustausch und kollegiale Beratung
- Planung der organisatorischen Aufgaben
- Fallbesprechungen
- Fachliche Begleitung und Coaching

Alle Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fort-und Weiterbildungen teil, die zum einen einrichtungsspezifischen Zielen dienen und zum anderen den Fähigkeiten und persönlichen Neigungen des Mitarbeiters entsprechen.

9. Gesetzliche Grundlagen

- Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)
  bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege
- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP)
- Das SGB VIII beschreibt u.a. das Schutzrecht der Kinder vor Gefahren, die ihre Entwicklung gefährden und formuliert in §8a die Verwirklichung dieses Schutzauftrages als Aufgabe der Jugendämter und im § 22 SGB VIII werden die Grundsätze der Förderung in einer Kita beschrieben
- Kinder- und Jugendhilfeweiterentwicklungsgesetz - KICK
  Gesetz zum qualitätsorientierten und bedarfsgerechten Ausbau der Tagesbetreuung und zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe.